



Neue Höhle auf der Silbernen gefunden: Tropfsteinformationen schmücken einen Gang wie ein Märchen aus 1001 Nacht.

Bilder AGH



Höhle am Pfannenstock mit der Nummer 442: Dieter Betschart hängt an einem hundert Meter langen Seil.

Sensationelle Funde im Muotatal

Die Arbeitsgemeinschaft Höhlforschung (AGH) begann 1949 mit der systematischen Erforschung der Höhlen im Einzugsgebiet der Muota. Ihr grösstes Forschungsobjekt ist das 194,2 km lange Hölloch. Anlässlich ihrer Herbstversammlung orientierte die AGH über ihre Forschungserfolge im Sommer und Herbst.

Von Iris Pulfer und Franz Auf der Maur

Muotathal. – Das Ziel der hiesigen Speläologen (Speläologie: Höhlenforschung) ist immer das gleiche: Sie versuchen, unterirdischen Wasserläufen zu folgen und so einen Zugang vom Karst hoch über dem Muotatal ins riesige Labyrinth des Hölloches zu finden. Bis heute konnten erst vier Zugänge ins Höllochabyrinth gefunden werden.

Spannend für die Forscher ist, dass sie dabei zahlreiche andere Höhlen entdecken. Meistens kann durch hydrologische Wasserfärbungen ein Zusammenhang mit den Gewässern im Hölloch nachgewiesen werden. Für die Höhlenforscher sind die Verbindungsgänge vielfach zu eng, und damit bilden diese Höhlen selbstständige Labyrinth.

Deckenstürze in der Blockhöhle

Von der Silberenalp aus wurde diesen Sommer auf 2100 m ü. M. ein horizontales Höhlensystem durch eine unscheinbare Erdöffnung erreicht. In drei Vorstössen konnten rund 750

Meter Höhlengänge vermessen werden. Das Höhlenlabyrinth ist sehr flach angelegt und weist wenig Tropfsteinschmuck auf. Charakteristisch in diesem Labyrinth sind Tausende von Gesteinsblöcken, welche früher einmal krachend von der Höhlendecke gefallen sind. Die Höhle wurde bezeichnenderweise «Blockhöhle» getauft.

Tropfsteinhöhle auf Silberenalp

Auf der Silbernen wurde hinter einer Engstelle in einer Höhle eine wunderbare Höhle voll von Tropfsteinschmuck entdeckt. Die Tropfsteine gehören zu den schönsten, welche bis heute auf der Talseite ins glarnerische Klöntal gefunden wurden. Zahlreiche Sinterseen mit wunderbaren Kristallen «leuchteten» den Forschern entgegen. In diesem Teil der Silbernen hoffen die Forscher, einen Zugang ins darunterliegende Windloch im Glarnerland zu finden. Auch hier erwarten die Forscher im nächsten Sommer weitere Entdeckungen.

Höhle JYM 5 am Pfannenstock

Die Schwyzer Forscher der AGH haben diesen Sommer die Höhlen im Gebiet des Pfannenstockes weiter erforscht. In diesem Gebiet waren unter der Leitung des bekannten Höhlenforschers Albert Bögli in den 70er- und 80er-Jahren Höhlenforscher aus Frankreich tätig. Die Höhlen im Gebiet der Stöllen weisen grosse Tiefen auf, was deren Erforschung besonders schwierig macht. So müssen bis zu 300 Meter tiefe Schachtsysteme überwunden werden, um zu Regionen mit offenen Abzweigungen zu kommen.

Hoffnungsvollste Neuentdeckung

Laut den Ausführungen von Urs Merki, dem Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Höhlforschung AGH, gehören die Weiterentdeckungen des Muscheloches zweifelsohne zu den bedeutungsvollsten dieses Sommers. Die Höhle weist bis dato eine Länge von 3,4 Kilometern auf. Die ersten 90 Meter sind über Schächte befahrbar, später müssen sich die Forscher durch einen relativ engen mäanderartigen Gang schlängeln, um nachher von grossen Gängen überrascht zu werden. Diese sogenannte «Leopardenallee» führt in eine Kluft, die nach Westen in Richtung Silberensystem zieht, eine seit Jahrzehnten bekannte Höhle auf der Bölderenalp. In einer weiteren Fortsetzung kamen die Forscher bis fast 30 Meter unter die Oberfläche, die Hoffnung besteht, nächsten Sommer einen neuen Ausgang zu finden. Die bemerkenswerte Erforschung des Mu-

schelloches konnte am diesjährigen Nationalen Höhlenkongress im Valée de Joux vorgestellt werden und kann schweizweit mit den neuesten Errungenschaften mithalten.

Archäologie und Höhlenforschung

Im Oktober führte die AGH bereits zum zweiten Mal ein Forschungslager mit Archäologen durch. Sie suchten im Muotatal nach Arbeitsgeräten von Siedlern und Sammlern aus geschichtlicher Zeit. Ritzspuren, welche auf Knochen entdeckt wurden, zeugen davon, dass die Menschen lange vor unserer Zeitrechnung die abgelegenen Täler auf ihren Jagdwegen benutzten. Mitte Oktober haben deshalb Archäologen nach Feuerstellen und Artefakten im Hürital (südliches Seitental des Muotatals) gesucht. Die Höhlenforscher der AGH leisteten durch ihre lokalen Ortskenntnisse grosse Dienste. Die interdisziplinäre

Bearbeitung der Funde wird durch das Staatsarchiv des Kantons Schwyz koordiniert. Die Auswertung der Daten erfolgt durch Universitäten und das wissenschaftliche Institut der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung (SISKA).

Höhlenrettung

Dieter Betschart, Rettungsobmann der AGH, orientierte über den Ausbildungsstand seiner Kolonne. Erfreulicherweise konnte er berichten, dass es zwischen dem Spéléo Secours Schweiz (Schweizerische Höhlenrettungsorganisation) und dem Kanton Schwyz zu einer Leistungsvereinbarung gekommen ist. Die Arbeitsgemeinschaft Höhlforschung kann also in Zukunft auf finanzielle Unterstützung des Kantons zählen und damit die Bereitschaft der freiwilligen Höhlenretter besser koordinieren. Im November wird mit den Höhlenforschern im Ybrig und der SAC eine gemeinsame Rettungsübung durchgeführt. Dabei wird erstmals ein unterirdisches Kommunikationssystem zwischen Rettern und Einsatzleitung auf moderner SMS-Basis genutzt. Das unterirdische Funksystem wurde im Hölloch bereits mit Erfolg getestet und ermöglicht Verbindungen durch mehrere Kilometer dickes Kalkgestein.

Im Frühling 2008 wird eine Sondernummer des «Stalactit», des Mitteilungsorgans der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung, erscheinen, welche die neuesten Forschungserkenntnisse im Muotatal zusammenfasst. Die AGH präsentiert laufend Resultate ihrer Forschungsarbeiten im Internet auf www.hoellochforschung.org.

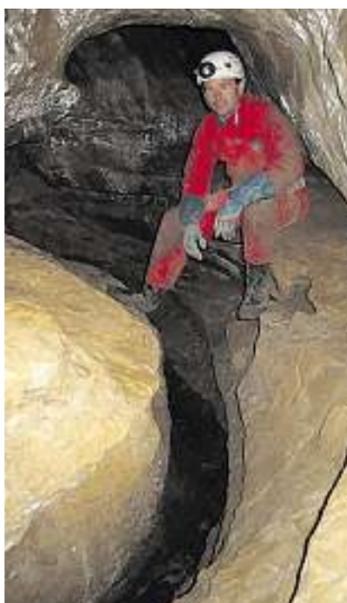
Die längsten Höhlen im Kanton

	Länge	Höhendifferenz
1. Hölloch	194,2 km	939 m
2. Silberensystem, Silbernen	37,8 km	888 m
3. Gütschtobelhöhle, Ried	13,1 km	629 m
4. Windloch, Rossmattertal, GL	8,0 km	349 m
5. Dreckiges Paradies, Illgau	5,2 km	274 m
6. Bietstockhöhle, Silbernen	4,6 km	268 m
7. Lauiloch, Illgau	4,5 km	180 m
8. Muscheloch, Silbernen	3,4 km	271 m
9. Pumpernickelschacht, Silbernen	2,7 km	235 m
10. Neumondschacht, Silbernen	2,3 km	191 m
11. Böllenhöhle, Hürital	2,3 km	312 m
12. Brandloch, Illgau	2,2 km	178 m
13. Bawanglihöhle, Stoons	1,5 km	95 m
14. JYM 5, Pfannenstock	1,2 km	334 m
15. Lochbachhöhle, Ried	1,2 km	33 m

Stand: Herbst 2007, AGH



In der neuen Höhle auf der Silbernen: Bis zu 50 Zentimeter lange Tropfsteine schmücken weite Teile der Höhle.



Dieter Betschart in der Blockhöhle: Wasser hat die Höhle geschaffen.



Leuchtender Stalagmit in der neuen Silbernen-Höhle: Die Farben stammen aus mineralischen Ausscheidungen im Tropfstein.